

SEGEN SEIN

Liturgien für Menschen während
einer Geschlechtsangleichung/
Transition



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU



Zentrum Verkündigung

TEXTE 8

TEXTE 8

SEGEN SEIN

Liturgien für Menschen während einer Geschlechtsangleichung/Transition

Herausgegeben von

Zentrum Verkündigung der EKHN

Markgrafenstr. 14

60487 Frankfurt

Telefon 069 - 71379-0

Fax 069 - 71379-131

E-Mail: willkommen@zentrum-verkuendigung.de

Internet: www.zentrum-verkuendigung.de

Autorinnen

Sabine Bäuerle, Leiterin des Zentrums Verkündigung

Doris Joachim, Referentin für Gottesdienst

Umschlaggestaltung

Anja Wenz, Hohberg

Datenschutzerklärung

In dieser Arbeitshilfe werden Internetseiten zur weiterführenden Lektüre genannt. Für solche externen Links zu fremden Inhalten können wir dabei trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle keine Haftung übernehmen.

© Zentrum Verkündigung Frankfurt, Juni 2020

Als Download erhältlich unter www.zentrum-verkuendigung.de

Inhalt

Vorwort	4
Grundlegend	5
Eigenständiger Gottesdienst zur Transition	11
Weitere Bausteine	19
Literatur und Links	25

Vorwort

Die EKHN beschäftigt sich seit einigen Jahren mit dem Thema Transsexualität und hat mit der Broschüre „Zum Bilde Gottes geschaffen – Transsexualität und Kirche“ die erste landeskirchliche Veröffentlichung zum Thema herausgegeben. Liturgisches Material zur Segnung anlässlich einer Transition wurde von der Arbeitsgruppe „Queer in Kirche und Theologie“ (QuiKT) bereits im Jahr 2018 herausgegeben (s.u. Literatur und Links).

Als Zentrum Verkündigung wurden wir von der Kirchenleitung der EKHN beauftragt, liturgisches Material für die Feier von Gottesdiensten anlässlich einer Transition zu erstellen, um die Vorbereitung eines solchen Gottesdienstes zu erleichtern¹. Im Blick haben wir insbesondere Liturg*innen, die auf dem Weg sind, sich mit dem Thema vertraut zu machen.

In einem ersten Schritt haben wir das Gespräch mit Expert*innen gesucht: mit der Fachgruppe Gendergerechtigkeit der EKHN, mit Dr. med. Susanne Schlüter-Müller (Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie), mit Dr. Kurt W. Schmidt (Leiter des Zentrums für Ethik in der Medizin am Agaplesion Markus Krankenhaus, Frankfurt/M.), mit Dr. Dr. Raimar Kremer (Studienleiter im Zentrum Seelsorge und Beratung) sowie mit Pfarrerin Elke Spörkel (Beauftragte für die Beratung von Trans* Menschen in der Evangelischen Kirche im Rheinland).

In den Gesprächen wurde uns deutlich, wie komplex das Themenfeld ist und wie heterogen die biographischen Zusammenhänge, die davon berührt sind. Noch steht die gesellschaftliche, kirchliche und auch theologische Wahrnehmung der Transition und der damit verbundenen Fragen in den Anfängen. Die nun vorliegenden liturgischen Materialien sind so konzipiert, dass sie im Sinne eines Baukastenprinzips genutzt werden können, um je nach Person und Situation einen stimmigen und stärkenden Segensraum zu eröffnen: von einem Gottesdienst bis hin zu einem Segen im Kontext eines Seelsorgegesprächs.

Wir danken der Arbeitsgruppe der Fachgruppe Gendergerechtigkeit in der EKHN für ihre Anregungen.

Wir wünschen allen einen gesegneten Gebrauch.

Sabine Bäuerle, Leiterin des Zentrums Verkündigung
Doris Joachim, Referentin für Gottesdienst
Frankfurt am Main 25. Juni 2020

¹ Anlass war ein Antrag von Jugenddelegierten bei der 5. Tagung der 12. Kirchensynode der EKHN im Jahr 2018.

Grundlegend

Transition – Worum es geht

Mit dem lateinischen Wort „Transition“ wird der Übergang eines Menschen von dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht zu dem empfundenen Geschlecht beschrieben. Das Wort „Geschlechtsangleichung“ beschreibt im Prinzip das Gleiche, betont dabei stärker den äußeren Veränderungsprozess. Wir sprechen nicht (mehr) von Geschlechtsumwandlung. Das Wort „Umwandlung“ suggeriert eher eine Veränderung zu etwas anderem hin. Transidente Menschen gehen jedoch davon aus, dass sie sich nicht zu etwas anderem, sondern zum eigenen, zu ihrer wahren Geschlechtsidentität hin verändern. Wir sprechen in diesem Zusammenhang auch eher von Transidentität statt von Transsexualität. So wird der Fokus weg von den biologischen Kennzeichen hin zu einem ganzheitlichen Empfinden als Mann oder als Frau in körperlicher, sozialer und seelischer Hinsicht verlagert.

Der Übergang, die Transition, kann auf sehr unterschiedliche Weise geschehen. Manche wünschen sich nur eine Hormonsubstitution, andere möchten auf operative und kosmetische Weise ihr Geschlecht angleichen lassen. Mit der Transition geht fast immer eine Änderung des Vornamens einher, meist mit einer Personenstandsänderung, das heißt: Änderung des Geschlechtseintrags im Personalausweis und in der Geburtsurkunde. Zur Transidentität gibt es unterschiedliche Erklärungsansätze. Für unseren Blick auf die Segnung eines Menschen im Übergang stehen nicht die Erklärungen im Vordergrund, sondern der Mensch als so von Gott gewolltes Geschöpf, das seinen Weg zu einem erfüllten Sein sucht.

Weitere Informationen finden sich in der Literatur und unter den Internet-Links, wie sie am Ende aufgeführt sind. Hier verweisen wir insbesondere auf die Broschüre „Zum Bilde Gottes geschaffen. Transsexualität in der Kirche“ (s.u. Literatur und Links). Sie wurde im Auftrag der Kirchenleitung der EKHN von der Fachgruppe Gendergerechtigkeit erarbeitet.

Theologischer Fokus

Menschen auf dem Weg einer Transition brauchen Segen und wollen ein Segen sein. Sie sind Menschen, die empfangen und die zu geben haben. Sie möchten akzeptiert werden, wie sie sind. Sie möchten gesehen werden als Geschöpfe Gottes, die wunderbar gemacht sind (Psalm 139). Gottes Zusage in der Taufe gilt dem Menschen in seinem Person-Sein, unabhängig von seiner*ihrer subjektiven Fähigkeit zu antworten, unabhängig von seinem*iherem Tun oder Lassen, unabhängig von seinem*iherem Geschlecht. Sie gilt dem Menschen in seinem*iherem Kern und Wesen. Dies ist schwer zu fassen, ebenso wie zum Beispiel der Begriff „Seele“. Und doch gehen wir davon aus, dass es so etwas wie ein „Ich“ gibt, ein Selbst, das Wesen eines Menschen, unverfügbar und wert in sich. Dabei ist dieses Selbst nicht an das biologische Geschlecht gebunden, sondern gilt der Person, dem Menschen als so geschaffenes Ebenbild Gottes. Und Gott ist nicht Mann oder Frau.

„Transidente Menschen sind (wie alle anderen Menschen auch) dazu berufen, ihr So-Sein als individuelle Schöpfungsrealität zu verstehen und ihr Leben entsprechend zu entwerfen und zu vollziehen. Darin verwirklichen sie ihre Gottebenbildlichkeit. Transidentität ist demnach keine Abweichung vom Schöpferwillen Gottes, keine krankhafte und zu bereinigende Störung, sondern ganz im Gegenteil Bestandteil des Variantenreichtums göttlicher Schöpfungsphantasie und ist daher wie jede andere individuelle Eigenart in ihrem Geschenkcharakter zu würdigen.“²

Für wen diese Liturgien gedacht sind

Gott begleitet ein jedes Menschenkind, zu jeder Zeit. Unterwegs gibt es besondere Übergänge, die nach Segen rufen. Diese Übergänge wollen im Angesicht Gottes gestaltet und gefeiert werden. Die vorliegenden Liturgien sind verfasst worden mit Blick auf erwachsene Menschen, die sich auf den Weg einer Geschlechtsangleichung und/oder einer Namensänderung gemacht haben und/oder dies bereits vollzogen haben. Für Menschen, die sich keinem Geschlecht zuordnen, braucht es andere liturgische Formen, die die Selbstfindung feiern.

2 Ein Segen für Trans* Menschen. Agende für eine Kasualie anlässlich einer Transition, hrsg. von QuiKT - Queer in Kirche und Theologie, 2018, S. 3.

Menschen auf dem Weg einer Geschlechtsangleichung sind nicht allein unterwegs. Insbesondere, wenn sie eine Segenshandlung in Anwesenheit von Familie und Freund*innen oder in einem öffentlichen Gottesdienst wünschen, sind weitere Personen in den Blick zu nehmen: Eltern, Großeltern, eigene Kinder, Lebens- oder Ehepartner*innen, Geschwister, Freund*innen. Auch sie brauchen Stärkung und Segen.

Das private Umfeld von Trans*Personen

Das private Umfeld von Trans* Personen spielt für den Verlauf einer Transition eine entscheidende Rolle. Familie und Freund*innen können eine Unterstützung sein. Sie können eine Trans* Person aber auch in tiefe Krisen stürzen. Die meisten Personen aus dem persönlichen Umfeld brauchen nach einem Coming-out einige Zeit, um sich an den neuen Namen und das „neue“ Geschlecht zu gewöhnen. Den meisten gelingt das besonders dann, wenn sie im Verlauf der Transition erleben, dass es der Trans* Person durch die Geschlechtsangleichung sichtbar besser geht.

Die Beziehung zwischen Eltern und Kindern spielt eine besondere Rolle. Kinder und Jugendliche sind auf die Unterstützung ihrer Eltern angewiesen. Einige Trans* Personen haben selbst Kinder. Nicht alle Kinder kommen gut damit zurecht, wenn der Vater sich als Frau, die Mutter sich als Mann outet. Je nach Alter und Kontext reagieren Kinder sehr unterschiedlich. Es ist wichtig, sie in den Prozess der Transition einzubeziehen und gleichzeitig nicht zu überfordern. Verletzungen könnten entstehen, ebenso Unsicherheiten, manchmal schmerzhaft Trennungen und Schuld. Es muss gut überlegt und offen darüber gesprochen werden, ob die eigenen Kinder bei einer Segnungsfeier anwesend sein wollen. Es kann segensreich sein, wenn ein Trans*Elternteil Worte an die Kinder richtet. Dies alles sollte vorher mit den Kindern gut besprochen werden. Überraschungen könnten als beschämend oder überwältigend empfunden werden.

Auch andere der Trans* Person in besonderer Weise nahestehende Personen, z.B. (Ehe-) Partner*innen können in die Segnungsfeier einbezogen werden: ein Gebet sprechen, einen Text lesen, eine Ansprache halten, bei dem Segen mitwirken, musizieren usw.

Wir stellen hier keine Formulierungsvorschläge vor. Die Situationen sind zu unterschiedlich.

Form und Zeitpunkt

Wir haben liturgische Bausteine für lebensbegleitende Segenshandlungen verfasst. Dabei haben wir verschiedene Formen im Blick: Segnungen im Rahmen der Seelsorge, kleine Andachten, Segnungen im Rahmen eines Sonntagsgottesdienstes, eigenständige Gottesdienste. Der Vorgang der Geschlechtsangleichung ist höchst individuell und hat verschiedene Stationen, die nicht alle Trans* Menschen durchlaufen (wollen). Einige wünschen nur eine Hormonbehandlung und verzichten auf Operationen. Andere lassen ihr leibliches Geschlecht operativ angleichen. Eine Segenshandlung kann es an verschiedenen Stationen einer Transition geben. Für manche ist der Zeitpunkt des Coming-Out der besondere Moment, der Gottes Segen braucht. Für andere ist es der Abschluss der leiblichen Angleichung. Einen öffentlich-rechtlichen Übergang markiert die Personenstandsänderung mit der Änderung des Vornamens. Diese kann unabhängig von Hormonbehandlung und operativen Angleichungen vorgenommen werden.

Über Ort und Rahmen sollte gut nachgedacht werden. Leitend für die äußeren Bedingungen kann die Erinnerung sein, dass es sich um eine lebensbegleitende Segenshandlung handelt. Das heißt: Der Segen steht als Kernritual im Mittelpunkt. Die Frage, welche Öffentlichkeit dafür hergestellt wird, ist darum erst in zweiter Linie zu bedenken.

Wenn eine Segnung anlässlich einer Transition in einem Sonntagsgottesdienst stattfinden soll, sollte dies mit dem Kirchenvorstand gut abgesprochen werden. Wo alles gut bedacht ist, kann es sehr stimmig sein, wenn ein Mensch im Kreis der Gottesdienstgemeinde gesegnet wird und seine*ihre Transition feiert.

Es sind weitere Orte und Formen erprobt worden: Orte außerhalb eines Kirchengebäudes, nicht-öffentliche Andachten im kleinen Kreis in der eigenen Wohnung oder an für die Personen bedeutsamen Orten oder eben eine persönliche Segnung im Rahmen eines Seelsorgegesprächs. All dies hängt von den Wünschen der Betroffenen ab. Nicht alle möchten einen öffentlichen Gottesdienst für dieses persönliche Ereignis, das das eigene Leben von seinen Wurzeln her umkrempelt.

Die Stimmung der Segnungsfeier kann variieren. Verletzungen, Verzweiflung, Traurigkeit, Krise können ebenso betont werden wie Lebensfreude, Hoffnung, Aufbruch und gelingendes Leben.

Umgang mit dem alten und dem neuen Namen

Für die meisten Trans* Personen hat der Wechsel des Vornamens eine herausragende Bedeutung. Es ist gut, diese Bedeutung aufzugreifen und den Namen zu würdigen. Für manche Trans*Personen relativ kurz nach dem Coming-out kann es gut und wichtig sein, den alten Namen zu Beginn eines christlichen Rituals noch ein letztes Mal zu nennen, ihn dann vor Gott abzugeben, den neuen Namen vor Gott auszusprechen und mit diesem Namen gesegnet zu werden. Es sollte mit den Betroffenen überlegt werden, was für sie stimmig ist. Wenn die Segnung zu einem späteren Zeitpunkt der Transition stattfindet, mag die Person ihren vorherigen Namen vielleicht gerade nicht mehr hören wollen.

Wenn eine Namensänderung nach dem Transsexuellengesetz vollzogen wurde, darf der alte Name nicht mehr ohne das Einverständnis der Person veröffentlicht werden.

Änderung der Taufurkunde und anderer kirchlicher Urkunden

Bei einer Personenstandsänderung im Zusammenhang einer Geschlechtsangleichung wird der Vorname geändert und eine neue Geburtsurkunde ausgestellt. Damit einher geht auch eine Änderung im Taufregister. Die Namensänderung wird im originalen Taufeintrag vermerkt. So kann auch eine neue Taufurkunde ausgestellt werden. Es ist möglich, die neue Taufurkunde im Rahmen einer Segnungsfeier zu überreichen. Eine erneute Taufe ist nicht möglich. Ein Mensch wird nicht auf seinen eigenen Namen, sondern auf den Namen Gottes getauft. Der Zuspruch Gottes in der Taufe gilt der Person unabhängig vom Geschlecht.

Wie die Taufurkunde können auch alle weiteren kirchlichen Urkunden (z.B. Konfirmations- oder Ordinationsurkunde) auf Antrag neu ausgestellt werden.

Gerechte Sprache in der Gottesanrede

Die feministische Theologie hat uns sensibel für unsere Gottesbilder und für religiöse Sprache gemacht. So bilden die Gottesanreden in diesem Entwurf die Vielfalt biblischer Gottesbilder ab. Gott ist nicht männlich und nicht weiblich. Er*Sie kann auf verschiedene Weisen angesprochen werden. Dies kann sich darin abbilden, dass wir in der Gottesanrede alternierend mal männliche und mal weibliche Anreden verwenden, ohne ein Genus einseitig zu verfestigen. Auf die Anrede „Herr“ wurde grundsätzlich verzichtet.

Hinweise zu den folgenden Entwürfen

Zu Beginn stellen wir einen eigenständigen Gottesdienst zur Transition vor. Im Sinne eines Baukastenprinzips können Stücke aus diesem ausführlichen Ablauf auch für kleinere Formen verwendet werden. Danach schlagen wir einige weitere Bausteine vor, die verschieden verwendet werden können, zum Beispiel für eine Segnung im Rahmen eines Seelsorgegesprächs oder in einem Sonntagsgottesdienst. Die Formulierungen verstehen sich als Vorschläge. Sie sind eher Hilfen, um ins eigene Formulieren zu kommen. Was uns allerdings beim Verfassen auffiel: Wie bei allen liturgischen Texten und Gebeten ist es hilfreich, mit einfachen und kurzen Sätzen das Wesentliche zu sagen. Es reichen wenige Themen, die gut entfaltet werden. Und: Gebete sind Anreden an Gott. Mitteilungen an eine Gemeinde zur Person, zu theologischen Begründungen oder persönliche Hintergründe einer Transition haben ihren Ort in der Predigt.

Die EKHN ist eine Kirche ohne verbindliche Agenden. Wohl aber gibt es einen Liturgischen Wegweiser³ durch den Gottesdienst mit Vorschlägen, wie Gottesdienste gefeiert werden können. Folgerichtig sprechen wir bei diesen Liturgien nicht von einer Agenda. Die ausführlichste Form eines Lebensbegleitenden Segnungsgottesdienstes folgt mit seinen einzelnen Schritten der Logik des Liturgischen Wegweisers durch den Gottesdienst in der EKHN.

Eigenständiger Gottesdienst zur Transition

Hier wird davon ausgegangen, dass die Person ihren Namen geändert hat, unabhängig davon, ob die Personenstandsänderung bereits rechtlich vollzogen wurde. In diesem Gottesdienst nehmen wir durchgängig Sprachbilder des 139. Psalms und gelegentlich aus Jes 43,1ff auf.

ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

Musik

Lied

Votum

- L Im Namen Gottes:
Quelle des Lebens.
menschgewordene Liebe,
Kraft in unserer Mitte.
- G Amen

Liturgischer Gruß

- L Gott sei mit euch!
- G Und mit deinem Geist.

Begrüßung in freier Form

Psalm 139,1-14⁴

GOTT, du erforschest mich
und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich
und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,
das du, GOTT, nicht alles wüsstest.

Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.

⁴ Hier wird der Gottesname nicht mit HERR, sondern mit GOTT übertragen.
Ansonsten folgen wir der Lutherübersetzung 2017. Weitere Vorschläge für Psalmen s.u.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,
ich kann sie nicht begreifen.

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

Führe ich gen Himmel, so bist du da;
bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.

Nähme ich Flügel der Morgenröte
und bliebe am äußersten Meer,
so würde auch dort deine Hand mich führen
und deine Rechte mich halten.

Spräche ich: Finsternis möge mich decken
und Nacht statt Licht um mich sein –,
so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,
und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.

Denn du hast meine Nieren bereitet
und hast mich gebildet im Mutterleibe.

Ich danke dir dafür,
dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das
erkennt meine Seele.

Alle Gloria patri oder ein anderes Gloria

Hinführung zum Kyrie

L Ist es wahr, Gott:

Du hältst deine Hand über uns?

Du verstehst unsere Gedanken von ferne?

Du hast uns wunderbar gemacht?

Manchmal zweifeln wir.

Wenn wir fliehen wollen.

Vor dir, vor uns, vor anderen.

Wenn Scham uns überwältigt und wir uns verstecken wollen.

Wenn wir verletzt werden oder andere verletzen.

Dir sagen wir, was uns auf dem Herzen liegt.

In der Stille

Stille

Erbarme dich, Gott.

Alle Kyriegefang

Hinführung zum Gloria

L So spricht Gott:
Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen,
aber meine Gnade soll nicht von dir weichen,
und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen. (Jes 54,10)

Alle Gloriagesang

Tagesgebet

L Du, Gott, hast N.N. wunderbar gemacht.
Wunderbar – ein jedes Menschenkind.
Das feiern wir.
Dafür loben wir dich.
Dafür danken wir dir, heute in diesem Gottesdienst.
Sei jetzt hier mit der Kraft, die uns froh macht.
Heute und allezeit.

Alle Amen

Eingangsgebet für einen Gottesdienst in einfacher Form

Unmittelbar nach dem Psalm zu sprechen, anstelle von Kyrie, Gloria und Tagesgebet

L Gott, manchmal war es schwer für N.N.⁵
Dunkel und finster.
Und die Frage: Wer bin ich?
Doch Finsternis war niemals finster bei dir.

Gott, manchmal war es schwer für N.N. und N.N.
(die Eltern und/oder eigenen Kinder der betroffenen Person).
Dunkel und finster.
Und die Frage: Wer ist unser Kind?
Wer ist unsere Mama/unser Papa?
Doch Finsternis war niemals finster bei dir.

5 Es wird der neue Name genannt.

Gott, manchmal war es schwer für uns,
die Freundinnen und Freunde, die Familie.
Unsicher waren wir. Wer ist N.N.?
Doch Finsternis war niemals finster bei dir.

Denn du, Gott, hast N.N. gekannt.
Von Anfang an, wie er*sie ist.
Wunderbar gemacht.
Ein Segen für die, die ihn*sie lieben.
Darum kommen wir zu dir.
Wir bitten um Segen, für N.N., der*die jetzt weiß, wer er*sie ist:
Ein Mann/eine Frau.
Das tun wir im Vertrauen auf deinen Sohn Jesus Christus,
Licht der Welt und Segen für uns,
heute, morgen und allezeit.

Alle Amen

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Lesung ⁶

z.B. Gal 3, 26-28 (nicht Jude, nicht Grieche, nicht Mann, nicht Frau) oder Gen 32,23-31 (Kampf am Jabbok: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“)

Glaubensbekenntnis

Musik oder Lied

Predigt

Zu einem der Lesungstexte oder z.B. zu Jes 43,1ff

Musik oder Lied

6 Weitere Vorschläge s.u.

SENDUNG UND SEGNUNG

Geistliche Anrede ⁷

Liebe*r N.N.,

du bist einen weiten Weg gegangen.

Du hast dich selbst gefunden.

So wie es deinem inneren Wesen entspricht.

(Du heißt von nun an nicht mehr N.N., sondern N.N.) ⁸

Das willst du heute vor Gott und vor dieser Gemeinde bekräftigen.

Für den Weg, der vor dir liegt bittest du Gott um ihren*seinen Segen.

Votum der betroffenen Person

Die Formulierungen können gemeinsam entwickelt werden. Hier ein Beispiel:

Ich will leben.

Offen und frei.

N.N. bin ich.

Ein Geschöpf Gottes.

Geliebt, wie ich bin.

Ich möchte als Christ*Christin ein Segen sein.

Für mich und für andere.

Dazu helfe mir Gott.

Sprecht mit mir darauf: Amen.

Alle: Amen

Oder

Gebet der betroffenen Person mit Bezug zu Psalm 139 und Jes 43,1

„Fürchte dich nicht“, hast du gesagt, Gott.

Bei meinem Namen hast du mich gerufen.

Ich gehöre zu dir.

Ich höre deine Liebe.

7 Die Geistliche Anrede unterscheidet sich insofern von der Predigt, als sie nun eher proklamierend und rekapitulierend den Segen feierlich einleitet. Darum sollte sie kurz sein und sich sprachlich auf der Schwelle zwischen Alltagssprache und liturgischer Sprache bewegen. Hier ein Beispiel, das je nach Zeitpunkt der Transition variiert werden muss. So kann es z.B. sein, dass der vorherige Name hier nicht noch einmal genannt wird.

8 Falls die Nennung des früheren Namens nicht gewünscht wird, kann dieser Satz entfallen.

Mein Name – von dir gegeben.
Von Ewigkeit her, eingeschrieben ins Buch des Lebens.
Bevor du mein Inneres gemacht hast.
Bevor du mich gewoben hast, gestaltet, geformt.
Da hast du an mich gedacht.
Du hast mir meinen Namen gegeben.
Wie du mich gemeint hast.
Als Mann/als Frau.
Hier bin ich nun, Gott.
Vor dir.
Sieh mich an.
Und sprich meinen Namen aus.
N.N.!

Stille

Gott, ich brauche dich.
Geh du an meiner Seite.
Amen.

Segen ⁹

Der Segen ist kurz und kann auswendig unter Handauflegung gesprochen werden. Einleitungsworte sind an dieser Stelle nicht nötig. Weitere Segensworte s.u.

N.N., Gottes Freude begleite dich.
Gottes Kraft stärke dich.
Gott segne dich auf deinem Weg.
Amen.

Eventuell Segensworte und -gesten von Familie und/oder Freund*innen

Sie können selbstformuliert sein. Es können auch biblische Worte sein. Sie können mit einer Geste begleitet werden, z.B. Handauflegung auf den Kopf oder auf die Schulter. Für manche ist ein Handschlag stimmiger. Wenige Worte können große Wirkung entfalten. Lange Ansprachen können ermüden.

Die Worte können von einer Symbolhandlung begleitet werden, z.B. Überreichung von Gegenständen oder beschrifteten Karten usw.

9 Weitere Segensworte s.u.

Musik oder Lied

Fürbitten

Evtl. mit Liedruf zwischen den einzelnen Bitten.

Gott, du hast uns wunderbar gemacht.
Du schaust ein jedes Menschenkind voll Liebe an.
Danke dafür!

Nun bitten wir dich:
Schau auf N.N.
Wie froh er*sie ist.
Heile seine*ihre Wunden.
Stärke seine*ihre Freundschaften.
Wärme ihn*sie im Verbund der Familie.
Gib ihm*ihr die Freude an sich selbst.
Und hilf ihm*ihr, ein Segen zu sein.

Gott, schau auf die Eltern von N.N.
Sie haben sich mit ihm*ihr auf den Weg gemacht.
Manchmal fiel es ihnen schwer.
Aber sie haben ihren Sohn/ihre Tochter begleitet.
Denn sie lieben ihn*sie.
Stärke sie.
Hilf ihnen, ein Segen zu sein.

*Das folgende Gebet ist anstelle des vorhergehenden vorgesehen und vielleicht geeignet für Eltern, die ihren Sohn/ihre Tochter in seiner*ihrer Transidentität nicht annehmen können. Die Umstände können sehr verschieden sein. Nicht alle können hier abgebildet werden. Darum kann das Gebet nur ein unvollständiger Vorschlag sein.*

Gott, schau auf die Eltern von N.N.
Sie haben sich abgewandt.
Sie können den Weg ihres Sohnes/ihrer Tochter nicht akzeptieren.
Das tut weh.
Und macht bitter.
Auch wenn wir ihre Haltung nicht verstehen,
so bitten wir dich:
Sei an ihrer Seite.

Bei der folgenden Bitte muss im Gespräch zuvor gut besprochen werden, warum es geht, ob und welche Belastungen es gab und gibt und ob die Kinder überhaupt wollen, dass für sie gebetet wird.

Gott, schau auf die Kinder von N.N.
Der Weg war verwirrend.
(Manchmal ist er es noch.)
Sie haben die Veränderungen erlebt.
Da sind die Gefühle manchmal Achterbahn gefahren.
Liebe und Wut und Ärger und Angst.
Sei bei ihnen mit deiner heilsamen Nähe.

Gott, schau auf alle transidenten Menschen.
Beschütze sie vor Anfeindungen.
Behüte sie vor der Verachtung.
Stärke sie für ihren Weg.
Tröste sie, wenn Menschen sie verlassen.
Wärme sie mit deiner Liebe,
damit sie zum Segen werden für uns und für unsere Gesellschaft.

Gott, du hast uns wunderbar gemacht.
Schau auf uns alle.
Schenke uns Freude an der Vielfalt.
Geh an unserer Seite.
Damit Toleranz sich ausbreite und die Achtung vor einem jeden Menschen.
Dein Segen, du Wunderbare, erfülle uns.

Und wir beten mit den Worten Jesu:
Vater unser im Himmel ...

Musik

Segen

L Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse das Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe das Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Alle Amen

Weitere Bausteine

Begrüßung in einem Sonntagsgottesdienst

Liebe Gemeinde, heute ist N.N. im Gottesdienst. Er*sie hat ein besonderes Anliegen. Er*sie ist transident. Das heißt: N.N. hat entdeckt, dass er*sie nicht eine Frau/ein Mann ist, wie andere sie*ihn wahrgenommen haben. Darum ist er*sie heute hier, um sich segnen zu lassen. Das erfordert Mut. Es war ein langer Weg, auf dem es schwierige Zeiten gab und gibt. Das schenkt aber auch viel Kraft, weil N.N. sich gefunden hat. Das ist aufregend, das ist vielleicht auch noch neu – das ist Freude, die man mit anderen teilen kann und will und muss. Darüber freuen wir uns mit ihr*ihm. Herzlich willkommen, liebe*r N.N.

Hinführung zu Kyrie und Gloria

L Du, Gott, kennst uns.
Du hast uns gut geschaffen – zu deinem Bilde.
Doch nicht immer erkennen wir deine Handschrift.
Nicht immer vertrauen wir dem, was Körper und Seele uns sagen wollen.
Gut geschaffen: Nicht immer sind wir stark genug, das zu glauben.
Hilf uns, deine Güte in uns zu erkennen.
Befreie uns zu den Menschen, als die du uns gedacht hast.

Stille

Erbarme dich, Gott.

Alle Kyriegesang

L Ich aber will mich über GOTT freuen.
Ich will jubeln über die Ewige, die mich rettet.
GOTT, du herrschst über mich.
Du bist meine Stärke! (Hab.3, 18 BigS)

Alle Gloriagesang

Eingangsgebet für einen Gottesdienst in einfacher Form

Du, Gott, hast N.N. hierher geführt.
Darum sind wir hier und feiern gemeinsam,
darum loben wir dich.
Du hast N.N sich selbst finden lassen,
mit dem Geschlecht und den Möglichkeiten, die du ihr*ihm geschenkt
hast –
auch wenn viele nicht daran glaubten
und etwas anderes in N.N. sehen wollten,
auch wenn sie*er selbst es oft nicht glauben konnte.

Das war nicht immer einfach;
Da gab es Widerstände zu überwinden,
und wohl manche Nacht auch die Frage: Wer bin ich überhaupt?

Doch Finsternis ist nicht finster bei dir.
Du schenkst das Licht und rufst N.N. mit einem neuen Namen.
Welche Befreiung, nicht mehr sein zu müssen,
was andere von einer*einem denken.
Welche Freiheit, umkehren zu können und den Weg ins Leben zu gehen,
selbst wenn nicht viele daran glaubten.
Welcher Jubel, sich selbst zu finden, wie du uns gemacht hast:
zu deinem Bilde.

Darüber jubeln wir mit N.N.
Dafür danken wir dir, du befreiende Kraft.
Wir danken dir für alle Menschen,
die N.N unterstützt und an sie*ihn geglaubt haben.
Wir bitten dich auch für alle, die erst Zweifel überwinden mussten.
Segne uns alle in diesem Gottesdienst.
Segne besonders N.N und sei das Licht auf ihrem*seinem Weg,
den du ihr*ihm gezeigt hast: Der Weg zum Leben.

Gebet und Segenshandlung im Rahmen eines Seelsorgegesprächs

Auch wenn sich eine Transition immer öffentlich vollzieht und ein Mensch, der sein Äußeres sichtbar dem empfundenen Geschlecht angleicht, möchten nicht alle Trans* Menschen eine öffentliche Segnung haben. Für sie mag der Segen im Rahmen eines Seelsorgegesprächs zu Zweit oder in Anwesenheit einer weiteren vertrauten Person wie z.B. der*die Lebenspartner*in stimmiger sein. Dies kann – wie es ja auch in anderen seelsorglichen Situationen geschieht – auch spontan entstehen. Dennoch kann die Segnung bewusst und bedacht gestaltet werden. Dazu braucht es Überlegungen zum Ort. Hier könnte ein Wechsel nach dem Seelsorgegespräch in eine Kirche, in einen Andachtsraum, an einen für die Trans* Person wichtigen Ort oder an einen schönen Platz im Freien stattfinden. Wollen beide stehen oder sitzen? Soll die segnende Person die Hände auf den Kopf auflegen oder auf die Schultern? Soll es überhaupt eine Berührung geben? Segen wirkt auch ohne Berührung. Sprachlich unterscheidet sich die liturgische von der Alltagssprache. Dabei kann sie dennoch elementar und bewegend sein. So markieren ein Ortswechsel, die liturgische Geste und die gebundene Sprache das Kernritual des Segens. Hilfreich kann zum Beispiel eine Form wie die folgende sein:

Hinführung

Du hast dich nun gefunden.
Du willst als Mann/Frau leben.
Du heißt nun N.N.
Diese Veränderungen sind grundlegend.
Für Gott jedoch ändert sich nichts.
Du bleibst Gottes Geschöpf.
Wunderbar gemacht.
Geliebt von Beginn deines Lebens an.

Sendung

So geh nun in dein Leben als Mann/Frau.
Geh einfach, geh aufrecht und klar.
Und sei ein Segen für andere.

Segnung

Gott segne dich mit der Kraft ihrer Liebe,
ihrer Gnade und ihrer Barmherzigkeit,
heute, morgen, immer.

Segensworte

Gottes Geist bewege dich.
Gottes Barmherzigkeit halte dich.
Geh gesegnet deinen Weg.

Gott segne dein Denken und dein Fühlen.
Gott segne deinen Tag und deine Nacht.
Gott segne dich mit der Kraft des Himmels auf dieser Erde.

Gottes Trost erfülle dich.
Gottes Kraft stärke dich.
Gottes Barmherzigkeit bewahre dich.
So segne dich Gott, heute, morgen und allezeit.

Gott segne dich.
Gott heile deine Wunden
und stärke deinen Glauben.
Gott geleite dich auf deinem Weg ins Leben.

Gott stärke, was in dir wachsen will.
Gott schütze, was dich lebendig macht.
Gott lasse erblühen, was du beginnst.

Bekräftigung des Eheversprechens

Manche Ehepartner*innen gehen den Weg der Transition mit und bleiben mit ihrem*ihrem Partner*in verheiratet. Manche fragen nach Segen als Paar in der neuen Situation. Analog zum Ehejubiläum geht es nun nicht um eine Wiederholung des Trauversprechens, sondern um eine Bekräftigung (vgl. Joachim-Storch, Übergänge I, S. 259f). Die Worte können mit dem Ehepaar gemeinsam entwickelt werden. Hier ein Beispiel:

Das Ehepaar steht einander zugewandt. Wenn eine Frage an das Paar nicht gewünscht wird, können die beiden letzten Sätze gestrichen bzw. geändert werden.

L Reicht einander die Hände.
Ihr seid miteinander älter geworden.
Ihr beide habt euch verändert.
Ihr seid aneinander gewachsen und gereift.
Ihr habt gelernt, einander zu lieben, wie ihr seid.
In guten, wie in schweren Tagen.
N.N. ist nun ein Mann/eine Frau.
Das Ja, das ihr heute zueinander sagt,
ist sicher ein anderes geworden als bei eurer Trauung.
Vielleicht etwas leiser oder auch besonders stark.
Auf jedenfall ist es ein Ja, das trägt.
Es hat euch bis hierher gebracht.
Wollt ihr euer Ja bekräftigen?
Dann antwortet jetzt: Ja, mit Gottes Hilfe.

Paar Ja, mit Gottes Hilfe.

*Liturg*in legt die Hände auf die Köpfe des Paares*

L Gott behüte eure Treue.
Gott beschütze eure Liebe.
Gott segne euch auf eurem Weg.
Amen.

Geeignete Schriftworte

Psalmen

- 1 (Gepflanzt an Wasserbächen)
- 8 (Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst)
- 23 (Grüne Aue)
- 27 (Vor wem sollte ich mich fürchten?)
- 40 (Gott hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben)
- 91 (Gott wird dich mit seinen Fittichen decken)
- 121 (Gott wird deinen Fuß nicht gleiten lassen)
- 126 (Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten)
- 130 (Denn bei dir ist Vergebung)
- 139 (Wunderbar sind deine Werke),
- 147 (Gott heilt, die zerbrochenen Herzens sind)

Schriftlesungen und Predigttexte

- 1 Mose 12 (Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein)
- 1 Mose 32 (Kampf am Jabbok)
- 1 Mose 50 ab V. 15 (Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte, es gut zu machen)
- 2 Mose 3 (Gott ohne Namen, ich werde sein, der ich sein werde)
- Jes 43 (Ich habe dich bei deinem Namen gerufen)
- Jes 49 ab V. 14 (Kann auch eine Frau ihr Kindlein vergessen?)
- Jes 54 ab V. 7 (Der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen)
- Jes 61 ab V. 10 (Kleider des Heils)
- Jes 63 ab V. 17 (Neuer Himmel und neue Erde)
- Mt 5 (Seligpreisungen)
- Mt 7 (Richtet nicht)
- Mt 11 ab V. 28 (Kommet her zu mir alle)
- Röm 8 ab V.31 (Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?)
- 1 Kor 12 ab V. 12 (Viele Glieder – ein Leib)
- 1 Kor 13 (Hohelied der Liebe)
- Gal 3 (Nicht Mann noch Frau)

Literatur und Links

Bücher

Bergmann, Christina: Und meine Seele lächelt: Transsexualität und Spiritualität. Mein Weg zu einem authentischen Selbst, Schalksmühle 2011.

Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität dgti e.V.: Reformation für alle*. Transidentität / Transsexualität und Kirche, Berlin 2017. <https://www.dgti.org/>

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (Hg.): Zum Bilde Gottes geschaffen – Transsexualität in der Kirche. 3. Auflage, März 2019. Auch als Download verfügbar unter ekhn.de.

Joachim-Storch, Doris (Hg.): Übergänge I. Taufe, Konfirmation, Trauung, Materialbuch 129 des Zentrums Verkündigung, Frankfurt 2018.

Koll, Julia; Nierop, Jantine; Schreiber, Gerhard (Hg.): Diverse Identität. Interdisziplinäre Annäherungen an das Phänomen Intersexualität, in der Reihe: Schriften zu Genderfragen in Kirche und Theologie, hrsg. vom Studienzentrum der EKD für Genderfragen, Hannover 2018.

Liturgischer Wegweiser durch den Gottesdienst in der EKHN, hrsg. vom Zentrum Verkündigung und dem Theologischen Seminar Herborn im Auftrag der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Frankfurt am Main / Herborn 2018.

Medienleitfaden von Lena Balk: www.t1p.de/medienleitfaden

Meister, Gabriele: Sexualität und Kirche. Gottesdienst- und Andachtspraxis zu Homo-, Bi-, Trans* und Inter*sexualität, Göttingen 2019.

QuiKT – Queer in Kirche und Theologie: Ein Segen für Trans*Menschen. Agende für eine Kasualie anlässlich einer Transition, 2018. <https://www.quikt.de/das-handbuch/>

Schreiber, Gerhard (Hg): Transsexualität in Theologie und Neurowissenschaften; Berlin, Boston 2016.

Ders.: Das Geschlecht in mir; Berlin, Boston 2019.

Selbsthilfeorganisation Trans-Ident e.V. <https://www.trans-ident.de/start>

Verein Kreuzweise-Miteinander e.V. <https://www.kreuzweise-miteinander.de>

Verein Trakine e.V. <https://www.trans-kinder-netz.de>

Filme

Spielfilm: The Danish Girl, US-amerikanisch-britische Filmbiografie aus dem Jahr 2015.

ZDF-Dokumentation – Mein Vater ist jetzt eine Frau. <https://www.youtube.com/watch?v=otrK8d59vII>

<https://www.br.de/mediathek/video/die-frage-mein-leben-als-transmann-wie-ist-es-trans-zu-sein-folge-14-av:5b9f6fdb9c04490018068f46>

Transgender Kinder. WDR-Doku. <https://www.youtube.com/watch?v=oowaqD-z9II8>

Ich bin Sophia. Leben als Transgender-Kind. WDR-Doku. <https://www.youtube.com/watch?v=4rFSotQ-RSo>

Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN, Juni 2020

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an Nora Krieger, Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer*innen unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.

Bisher sind in der Reihe TEXTE erschienen:

- TEXTE 1: „Taufeste feiern: Entscheidungs- und Gestaltungshilfen“
- TEXTE 2: „Am Sterbebett: Gestaltungshilfe für Gebet, Verkündigung und Seelsorge“
- TEXTE 3: „Trost suchen und Trost finden: Bücher zur Begleitung von Kindern in Trauer, Abschieden und anderen schweren Lebenssituationen“
- TEXTE 4: „Liturgisches Material: für einen Gottesdienst anlässlich der Segnung eines gleichgeschlechtlichen Paares“
- TEXTE 5: „Körper & Sprache im Gottesdienst: Körperorientierte Spracharbeit in Liturgie- und Predigtdidaktik“
- TEXTE 6: „Evangelische Spiritualität und kirchliches Handeln: Konzeptionelle Eckpunkte der Einkehrarbeit“
- TEXTE 7: „Erinnerst Du Dich noch? Du bist getauft!“
- TEXTE 8: „Segen sein. Liturgien für Menschen während einer Geschlechtsangleichung/Transition“
- TEXTE 9: „Sieh doch, Gott*Lebendige!
Heilsamer Gottesdienst nach Gewalterfahrungen
mit Stationen zum Gestärkt-Werden für interessierte, betroffene
und solidarische Menschen“